Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 45

Artikel: An Herrn Bonghi
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430165

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Früchte vom Baum der Erkenntniß.

Von Fritz Schiller, Feldscheer.

An Alle.

Es war ein großes Volk hinten im Lande,
Nach Mitternacht; das litt von schwerer Theurung.
In dieser Noth beschloß die Landsgemeinde,
Daß jeder zehnte Mann das Land verlasse
Nach dem Loos — und Arbeit nicht vollbringe,
Sondern thatlos in Kasernen sitze und das Brot
Verzehre, das die Andern bauten.

* * *

Dem Brennereibesitzer in Friedrichsruh.

Verflucht auf ewig stehe
Die Unglücksstunde im Kalender!

An Carnot und Alexander.

Geh' du rechtwärts, mich lass' linkwärts geh'n.

An Argentinien.

Wann wird die Rettung kommen diesem Lande?

An die Israeliten.

Willst du nicht das Lämmlein hüten?
Lämmlein ist so fromm und zart.

Bergbahnprojektler.

Die Welt ist vollkommen überall,
Wo der Mensch nicht hinkommt, normal oder schmal.

König von Würtemberg.

Und der Mensch hofft immer Aufbesserung.

Milan.

Zum Hirten hat Natur mich nicht gebildet;
Rastlos muß ich ein flüchtig Ziel verfolgen.

Petersburg und Moskau.

Wo wär' die sel'ge Insel aufzufinden,
Wenn sie nicht hier ist in der Unschuld Land?

Hoffnungsvolle Irländer.

Wir passen auf umsonst!

Welschtyroler.

Mutter, ich bleibe bei dir!

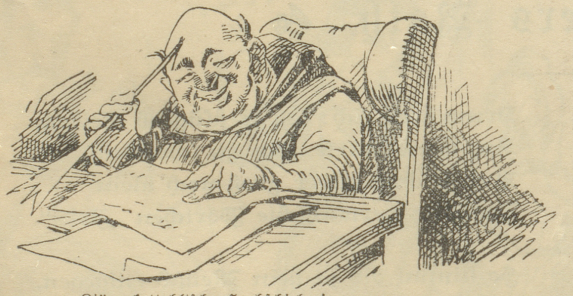
Irredentisten.

Dürft ihr von Liebe reden und von Treue,
Der treulos wird an seinen nächsten Pflichten?

Rumänien und die Tripelallianz.

Er folgt mir! Endlich kann ich mich erklären.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäpe kattohlische Hochschieler!

Da den Bapst das Tuellieren piß zu Thrähnen pflegd zu rihren,
Spreche ich an sainer Schtelle heite gägen di Tuelle.
Thaß mein Fohrtrag besser fliehße, nemm ich zerscht noch aine Brise.
Schon im neien Deschtamente pei Mattejus heißt's am Ende:
„Wär da fuchdelt miter Gklingen, där muß auch daribersprinngen."
Mancher Malchus hat die Ohren bei ther Paukerei ferlohren.
Selbschd di wilden Hottentotten habben thas Tuell ferbotten.
Ainzig unzre Stuhdiosen wollen meinem Rath nicht losen.
Purschen, die mit Waffen truzzen, will ich päbschtlich allocuzzen.
Zwaar ein Mönch erfand tas Pollfer, dennoch meidet die Rehfollfer!
Thießе können sehre schahden, wennzi nicht mit Räpß gelahden.
Wenn eich Ainer wott phixieren, duht ihn ainfach ignohrieren;
Set nichd auff tumme Jungen und auff tumme Vordterungen,
Mißt sonscht jehden Tag im Jahre satisfactionem dare.
Will eich pei dem frihen Schobben so ein Eißenfresser phobben,
Ohder in dem alten Zaare sine causa provocare,
Nunso pakt mit Wollpehagen ihn simpliciter peim Chrahgen.
So kommt ihr zum frommben Ziehle ohne die Papeiermihle,
Wo man Thärzen hohlt und Primeln und Quartätschen fon den Lümeln;
Women mit Hooritzontalen eich di Baggen duht bemahlen,
Alz eb ihr in Negerlanden öffters auf Menzuhr geschtanden.
Werdet kaine Botokuden, oxet praf auf eiern Buden,
Habt kein Pflaschder dann fonnöten, um di Nahsen anzulöten,
Braucht dann keine Wundenschneffder, keine Ohrzusammerheffter.
Pleibet läper tutti quanti ohne Farpen, Obstguranti,
Thaßmen wehniger eich kennet, wenn zum Pfarrer „Kneipp" ihr rennet.
Seid mannierlich, nie rappierlich, Minchnerbier ischt sehr ferfihrlich!
Fihrt eich auff stetz guth kattohlisch, nie maulbeeribiergrammbohlisch,
Pombardiert eich zum Fergniegen nie beim Knopf mit Haker-Chrügen,
Möget schtill daheim den Willen des Pontificis erfillen.
Neminem percutiatis, nunquam satisfaciatis!
So ihr nie berihrt den Dehgen, gipt ther Pabscht eich sainen Sehgen,
womit ich ferpleipe eier

Zer Kammeliton

Stanislaus.

Bekanntmachung.

Da sich in dem Land der Türken immer Räuber noch befinden,
Welche Reisende bestehlen in den Bergen, Schluchten, Gründen,
Hat die türkische Regierung, die für die auswärt'gen Sachen,
Nunmehr sich herabgelassen, Folgendes bekannt zu machen:

Angenehm ist wohl das Reisen, wenn man es nur kann bezahlien,
Und zwar auch nach andern Ländern, als allein nur nach Italien.
So z. B. bei uns Türken gibt es, wie auch dort, Briganten,
Die höchst dringend wir empfehlen allen Freunden und Bekannten.
Nach dem Muster von Italien soll es auch bei uns nicht fehlen
An der räub'rischen Romantik für poetisch zarte Seelen.
Und aus welcher Herren Länder man auch kommt, man kann uns glauben,
Daß gewissenhaft gesehen wird darauf, sie auszurauben.
Daher laden wir recht herzlich Alles ein, was reisen muß:
Kommt zu uns, laßt Euch berauben. Türkische Regierung. Schluß!

Russischer Ukas.

„In meinem Reiche," hat der Czar befohlen,
„Soll nie die Zeitung über etwas kohlen,
Das mir nicht angenehm; den Nothstand darf
Man nicht besprechen, weder sanft noch scharf."

Gleichviel, wenn nicht die Noth den Druck passirt,
Im Volke wird der Druck schon arg gespürt.

Die geheimen Handelsvertragsverhandlungen.

So geheim die Verhandlungen auch geführt worden sind, uns konnten sie doch nicht ganz und gar verborgen bleiben. Was unser geheimer Berichterstatter erlauscht hat, geben wir in Folgendem wieder:

Deutschland. Meine Herren! Es handelt sich also hauptsächlich darum, daß wir die Waaren möglichst billig kriegen und Ihnen so theuer als möglich ver — — —

Oesterreich. Entschuldigen Sie, es handelt sich im Gegentheil darum, uns die Ausfuhrzölle herabzusetzen.

Schweiz. Meine Herren, wir wollten — — —

Deutschland. Aber bitte, lassen Sie uns doch ausreden. Also was die Getreidezölle anbetrifft, so wünschen unsere Großgrundbesitzer — — —

Oesterreich. Ganz richtig, die Getreidezölle müssen aufgehoben werden, d. h. Sie müssen dieselben aufheben, während wir sie eventuell erhöhen.

Schweiz. Meine Herrn, wir wollten — — —

Deutschland. Sie sind ein Schwätzer — — — Schweizer wollte ich sagen, wir bitten Sie, uns nicht zu stören. Sie wissen, daß wir das Maisbrod einzuführen beabsichtigen — —

Oesterreich. Ja, deßhalb wollen wir auch einen hohen Ausfuhrzoll auf Mais legen. Wir erwarten dagegen freundliches Entgegenkommen Ihrerseits.

Schweiz. Meine Herren, wir wollten — — —

Deutschland. Wenn Sie uns das Maisbrod theuer machen wollen, fürchten wir, es wird einen bittern Beigeschmack haben.

Hier brechen die Verhandlungen ab, so weit unser Berichterstatter sie erlauscht hat.

An Herrn Bonghi.

Da die Friedenskonferenz du mit Streit anfängst,
Denke an ein Sprüchlein nur, das du kanntest längst.
Dieser Spruch heißt schön und fromm: Charity begins at home.